

verraten leider nichts über deren Beziehungen zu einander, geben sonst aber bemerkenswerte Aufschlüsse über den Autor der Legende. Um deren Übersetzung vorzubereiten, werden hier die Quellen, die Überlieferung und die Lebensdaten des Autors und des Anregers behandelt.

H. G.

K. Gamber, *I più antichi libri liturgici dell'alta Italia. Descrizione dei manoscritti e frammenti del 550—750*, Rivista di storia della Chiesa in Italia 15 (1961) 71—81, weist nach, daß in Oberitalien der gallikanische Ritus stufenweise ersetzt wurde zuerst durch ein campanisches Missale, sodann durch liturgische Bücher aus Rom. Dabei ging Ravenna voran, während Mailand und Aquileia infolge des Dreikapitelstreites länger an den älteren Riten festhielten.

H. M. S.

L. Eizenhöfer, *Missale Bugellense (Codex Lowe)*. Ein Votiv-Vollmissale des XIV./XV. Jahrhunderts aus Biella in Oberitalien, *Traditio* 17 (1961) 371—425, 4 Tafeln, beschreibt ausführlich einen seit 1939 im Besitz des bekannten Paläographen E. A. Lowe in Princeton befindlichen Codex aus der Georgskapelle in der Kollegiatkirche S. Stefano in Biella (Provinz Novara) und ediert eine Anzahl von bisher nicht bekannten Texten.

H. M. S.

V. Burr, *Calendarium Elvacense*, Arch. f. Liturgiewiss. 6/2 (1960) 372—416, druckt auf S. 383—414 drei Kalender des Klosters (seit 1460 Chorherrenstiftes) Ellwangen ab (A von etwa 1136/46, B von etwa 1300, C von 1536), denen er zum Vergleich einen Kalender von Prüm (1201) gegenüberstellt. Die Vorbemerkungen und der Schluß enthalten reiche Angaben über die Heiligenverehrung und den Festkalender in Ellwangen in den mehr als 1000 Jahren seines Bestehens (aufgehoben 1802).

R. E.

Eligius Dekkers und Aemilius Gaar (†), *Clavis patrum Latinorum (Sacris Erudiri 3, 2. Aufl.)* Steenbrugge 1961, Sint Pietersabdij, XXVIII u. 640 S. — Das umfangreiche, wichtige und praktische Repertorium, das über die maßgeblichen Ausgaben und die handschriftliche Überlieferung aller lateinischen patristischen Texte Auskunft gibt und zugleich die jeweils vorhandene textkritische Literatur verzeichnet, ist in neuer vermehrter und verbesserter Auflage erschienen. Schon der um fast 200 Seiten vermehrte Umfang des Bandes und ein Blick in das Literaturverzeichnis zeigen, mit welcher Mühe und Sorgfalt Dom E. Dekkers, der rührige Redaktor des *Corpus Christianorum*, sich des unentbehrlichen Nachschlagewerkes wiederum angenommen hat (vgl. DA. 10, 197).

K. Manitius.

Isidore de Séville, *Traité de la nature* édité par Jacques Fontaine (Bibl. de l'École des hautes études hispaniques, fasc. 28) Bordeaux 1960, Férét et Fils, 466 S. — In Anbetracht der gewaltigen Bedeutung, die Isidors Schriften für die mittelalterliche Literatur des Abendlandes gewannen, und im Hinblick auf den Mangel moderner Ausgaben, die wir von ihnen besitzen, ist jede kritische Edition aus dem umfangreichen Werk dieses letzten lateinischen Kirchenvaters mit Dankbarkeit zu begrüßen. Die vorliegende ausgezeichnete Ausgabe von Isidors *De natura rerum* ist dem Hg. im Zusammenhang mit der Arbeit an seinem gehaltvollen Buche *Isidore de Séville et la culture classique dans l'Espagne wisigothique* (1959) erwachsen, und der Leser spürt es überall, daß F. aus dem vollen zu schöpfen vermag. — Der Text, dem eine französische Übersetzung beigegeben wurde, fußt auf 17 Handschriften, die fast alle älter als das 9. Jh. sind. In einem „allgemeinen Apparat“ führt F. ihre sämtlichen Lesarten an, außer denen, die ein besonderes kritisches Interesse beanspruchen;